

Titlis-Megaprojekt wirft Fragen auf

Engelberg An der Generalversammlung der Titlis-Bahnen drehte sich vieles um das 100-Millionen-Franken-Projekt auf dem Berg. Zu reden gab auch der Streit mit den Brunnli-Bahnen. Zwei Verwaltungsräte traten nach insgesamt 45 Jahren im Amt ab.

Franziska Herger
franziska.herger@obwaldnerzeitung.ch

Der nach seinem schweren Ski-unfall wieder genesene Verwaltungsratspräsident Hans Wicki verlor gestern an der Generalversammlung der Titlis-Bahnen in Engelberg keine Zeit und sprach selber offensiv das Thema Brunnli-Bahn an. Der Konflikt um den von den Titlis-Bahnen auf Ende Oktober gekündigten Tarifverbund hatte in den letzten Tagen Aufsehen erregt.

«Der Streitpunkt liegt einzig darin, dass die Titlis-Bahnen es nicht für richtig halten, ausländische Gäste gratis auf den Berg zu fahren, wenn Schweizer Gäste mindestens 50 Prozent des Fahrpreises bezahlen müssen», sagte der Nidwaldner Ständerat. Dass die Brunnli-Bahnen dies über den Swiss Travel Pass vorhatten, habe man kurz nach Unterzeichnung des Zusammenarbeitsvertrags 2016 erfahren. «Diese grundlegende Änderung in der Angebotspolitik wurde zu einer zunehmenden Belastung für die Zu-

sammenarbeit», so Wicki. «Bis letzte Woche war der Verwaltungsrat der Titlis-Bahnen noch guten Mutes, dass wir bis im Sommer einen neuen Vertrag aushandeln können.» Man sei weiter darum bemüht. Wicki betonte zudem, die Kündigung habe nichts mit der gescheiterten Fusion zu tun.

Umsatz soll wachsen – in dreistelligen Bereich

Das zweite grosse Thema an der GV war das 100-Millionen-Franken-Projekt um die Titlis-Bergstation der Stararchitekten Herzog & de Meuron. Man sei zurzeit dabei, die Baueingaben einzureichen, informierte der Verwaltungsratspräsident. Gerechnet werde mit einem Baubeginn im nächsten Jahr. Geschäftsführer Norbert Patt fügte an: «Wenn alles gut geht, kann der Turm 2022 und die Bergstation 2024/25 eröffnet werden. Ich bin überzeugt, dass wir damit für die nächsten 30 Jahre ein Produkt haben, das die Leute auf der ganzen Welt gesehen haben wollen.» Man rechne



Christoph Baumgartner sitzt neu im Verwaltungsrat.

Bild: Oliver Mattmann (22. Januar 2019)

damit, durch den Investitionsausbau den Umsatz in den nächsten Jahren auf einen dreistelligen Millionenbetrag steigern zu können.

Aus dem Publikum kamen vor allem Fragen zur Finanzierung. Dazu sagte Hans Wicki: «Es wird Phasen geben, da werden wir vermutlich eine Bank um einen Kredit bitten. Aber es ist unsere Absicht, das Projekt selber aus dem Cashflow zu finanzieren.» Einem anderen Aktionär versicherte Wicki, dass die ge-

plante zweite Bahn auf den Titlis nicht dazu führen würde, dass künftig mehr Leute auf den Titlis befördert würden. Es gehe bei der zweiten Linie um Sicherheit.

Beim «Terrace» ist man zurück auf Feld eins

Weiter wollten Aktionäre wissen, was denn ins Hotel Terrace investiert werde. «Der Zimmerausbau ist eine mögliche Lösung», so Patt. «Aber wir sind hier leider zurück auf Feld eins.» Grund seien nötige Massnahmen zur Erdbensicherheit bei der Zimmer-sanierung. Es habe sich noch keine Lösung herauskristallisiert, ergänzte Wicki.

Angesichts der guten Geschäftszahlen – die Titlis-Bahnen verzeichneten im vergangenen Geschäftsjahr einen Gästerekord von mehr als 1,2 Millionen Besuchern – war es keine Überraschung, dass der Jahresbericht und die Jahresrechnung sehr deutlich angenommen wurden. Die Aktionäre genehmigten auch eine Ausschüttung von 9,40 Franken pro Aktie, 12 Prozent

mehr als im vergangenen Jahr. Die fünf bleibenden Verwaltungsräte wurden klar wiedergewählt. Das schlechteste Resultat erreichte Präsident Hans Wicki mit immerhin noch 79 Prozent.

Marianne Fassbind trat nach 25 Jahren, Kony Niederberger nach 20 Jahren im Verwaltungsrat zurück. Als deren Vertreter habe Niederberger massgeblich zum ausgezeichneten Verhältnis mit der Alpgenossenschaft Trübsee beigetragen, sagte Hans Wicki. Als Nachfolger gewählt wurde Christoph Baumgartner, Rechtsanwalt und CVP-Landrat aus Büren. Marianne Fassbind habe durch ihre Arbeit beim Schweizer Fernsehen viele wertvolle Kontakte geknüpft für die Titlis-Bahnen, fuhr Wicki fort. Ihr Nachfolger ist der Architekt Patrick Zwysig aus Hünenberg.

Dass keine Frau für einen Verwaltungsratsposten nominiert wurde, sorgte bei einigen im Publikum für Unmut. Hans Wicki hielt fest, man bemühe sich, es sei aber schwierig, Frauen für das Mandat zu finden.

Wicki soll neuer Präsident werden

Schweiz Der Vorstand von Seilbahnen Schweiz hat den Nidwaldner FDP-Ständerat Hans Wicki (Bild) für die Wahl zum Präsidenten des Branchenverbands nominiert.



Dies schreibt der Verband in einer Mitteilung. Die Wahl für die Nachfolge des nach neun Jahren abtretenden Präsidenten, Nationalrat Dominique de Buman, wird an der Generalversammlung im Oktober in Thun stattfinden.

Der 55-jährige Hans Wicki ist seit 2015 Ständerat für den Kanton Nidwalden und seit 2016 Verwaltungsratspräsident der Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis (siehe Haupttext). Wenn alles nach Plan läuft, dürfte Wicki im Herbst zum neuen Präsidenten gewählt werden. (pd/rub)

Flugbus-Ausbau gilt ab sofort

ÖV Mit dem Flugbus kann man ab sofort mehrmals täglich aus der Zentralschweiz an die Flughäfen Zürich und Basel oder zurück reisen. Die Verkehrsbetriebe Luzern (VBL), Heggli Kriens sowie zwei weitere Schweizer Buspartner haben das Angebot ausgebaut, wie sie in einer gemeinsamen Medienmitteilung schreiben. Damit erreichen Reisende etwa die ersten Flüge problemlos oder haben spät abends noch eine Rückreisemöglichkeit.

Die eine Linie aus der Zentralschweiz führt von Beckenried via Stans, Luzern und Gisikon zum Flughafen Zürich; die andere ab Sarnen via Luzern zum EuroAirport Basel. «Eine Reservation ist nach wie vor obligatorisch», heisst es weiter. Zudem sind ÖV-Vergünstigungen wie Halbtax oder GA unguiltig. Neben den beiden Zentralschweizer Linien betreibt Flugbus.ch zwei weitere aus dem Berner Oberland und dem Bündnerland zum Flughafen Zürich. (pd/hor)

Sie besitzen nun das MAZ-Diplom

Journalismus An der Schweizer Journalistenschule MAZ in Luzern haben 43 Absolventinnen und Absolventen die Diplombildung Journalismus 2017 bis 2019 abgeschlossen. «Die Verlage stecken in einer Krise, aber der Journalismus nicht. Dafür seid ihr das beste Beispiel», sagte Simon Jacoby, Chefredaktor des Online-Städtemagazins «tsüri.ch», anlässlich der Diplomfeier im Theaterpavillon Luzern. Dies sind gemäss einer Medienmitteilung des MAZ die Absolventen aus der Zentralschweiz: Jonas Hess (Seetaler Bote), Raphaela Reichlin (Tele1), Caspar van de Ven (Radio Pilatus) und Janick Wetterwald (Luzerner Zeitung/Freiburger Nachrichten). (pd/hor)

Surseer übernehmen Zuger Tiefbaufirma

Besitzerwechsel Die Rotkreuz Büwe Tiefbau AG gehört seit kurzem neu einer Surseer Holding. Käufer wie Verkäufer liegen die Mitarbeiter der Büwe besonders am Herzen. Für diese soll sich nichts ändern.



Der Sitz der Büwe Tiefbau AG in Rotkreuz – die Firma wurde Anfang Monat übernommen.

Bild: Maria Schmid (Rotkreuz, 12. April 2019)

Paukenschlag in der Zuger Bau-branchen: Die Büwe Tiefbau AG aus Rotkreuz wird von der Daedalus Holding AG übernommen, die ihrerseits die Mutter der Sustra Tiefbau + Strassen AG in Sursee ist. Sustra beschäftigt rund 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist 1956 gegründet worden. Ihr Hauptsitz ist in Sursee und sie betreibt Filialen in Schöftland (AG), Olten (SO) und Rotkreuz.

In Rotkreuz ist die Büwe Tiefbau AG domiziliert, die ihrerseits Filialen in Hünenberg See, Cham, Obfelden (ZH), Rothenburg (LU)

Seewen (SZ) und Sins (AG) unterhält. Auch Büwe beschäftigt rund 140 Mitarbeiter und wurde am 1. April 1985 von Toni Bühler und André Weibel ins Leben gerufen.

«Es bleibt alles beim Alten»

«Büwe bleibt Büwe, es bleibt alles beim Alten und vor allem gibt es keine Entlassungen», sagt ein Büwe-Insider, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen will. Das Personal sei dahingehend informiert worden.

«Es ist korrekt, dass wir die Büwe AG übernommen haben»,

bestätigt Alex Lütolf, Verwaltungsratspräsident der Daedalus Holding AG. Bei der Büwe Tiefbau AG bleibe alles beim Alten und die Firma eigenständig, bestätigt er und betont: «Der Kauf ist für unsere Holding und für die Mitarbeiter der Büwe ein Gewinn. Und ganz sicher gibt es in der Produktion keine Entlassungen.» Dies sei ihm und auch André Weibel von der Büwe AG beim Kauf wichtig gewesen. «Die Erweiterung in den Raum Zug und Zürich sehen wir als Chance, denn dort wird wohl auch in Zukunft viel gebaut.»

Zurück zur Büwe: Bei der Gründung der Büwe Tiefbau AG verfügten Bühler und Weibel über vier Mitarbeiter. Bereits vor Ende des Geschäftsjahres beschäftigten sie deren 16 und 2003 stieg der Personalbestand der Firma erstmals über 100. Im Jubiläumsjahr 2005 übergaben die beiden Firmengründer ihr Lebenswerk an die Zwillinge Philipp und Roger Weibel. Und 2012 realisierte die Firma auf ihrer Parzelle «Bleggi» in Rotkreuz einen neuen Werkhof mit Bürotrakt, eigener Werkstatt und einem Magazin mit Hochregallager.

Bei der Neuorganisation Anfang Februar 2016 übernahm Alexander Eigensatz die operative Geschäftsführung. Unterstützt wurde er vom technischen Leiter Roger von Ah und vom kaufmännischen Leiter Urs Hubatka. Philipp und Roger Weibel verblieben im Verwaltungsrat und waren dort für die strategische Führung der Firma mitverantwortlich und konnten sich durch die Neuorganisation wieder ihrer Tätigkeit als Bauführer widmen.

Charly Keiser
charly.keiser@zugerzeitung.ch